

Lukas-News

Nr. 96

09. Oktober 2026



Liebe Lukas-Leute!

• Wir trauern um Christoph Keienburg

Wir haben ihn am Dienstag, den 6.10. in einer berührenden Trauerfeier zum letzten Mal aus dem Lukas begleitet und auf dem Waldfriedhof in Schloß Neuhaus ins Grab gelegt. Er hat so viel für unsere Gemeinde getan und wir sind Gott dankbar dafür. Vieles wird davon weiterwirken und er bleibt in unsern Herzen und Gedanken und Taten!



Auf unsere Anfrage nach Erinnerungen an Christoph Keienburg haben einige Gemeindemitglieder geantwortet, die wir hier veröffentlichen wollen.

Familie Weigel:

Wir, Wolfgang, Dietlind und Alexander Weigel sind tief berührt über den Tod von Christoph.

Wir hatten erfahren, dass er in den letzten Jahren sehr unter seiner schweren Erkrankung gelitten hat.

Wir haben ihn bewundert, dass er immer wieder aufgestanden ist, mit all seinem Mut, seiner Energie und dem Wunsch für die Mitmenschen da zu sein mit seiner Präsenz und seiner Liebenswürdigkeit. Wir denken an die vielen wunderbaren Begegnungen mit ihm.

Christoph Keienburg war wie ein Familienmitglied, ein guter Freund an unserer Seite.

Er gehört zu uns, hat uns beheimatet hier in Paderborn, in der Lukas Gemeinde, mit seiner Herzlichkeit, seinem offenen Ohr.

„Wir tragen Christoph in unserem Herzen“.

Wolfgang, Dietlind und Alexander Weigel.

02.10.2026



Foto Alexander Weigel

Stephanie Glitz

Ich werde Christoph immer mit weit ausgebreiteten Armen in Erinnerung behalten. Dieser für seine Arbeit brennende "Menschenfischer", dessen große Bildung und vielseitiges Interesse mich sehr beeindruckt haben, hat mich während der Corona-Zeit, als ich mich von der Kirche vergessen fühlte, mit offenen Armen in der Lukas-Gemeinde willkommen geheißen. Mögen in dieser Gemeinschaft die Herzlichkeit, die Weltoffenheit und die Kreativität weiterleben, mit der er sie geprägt hat !

Stephanie Glitz

Petra Schmidt-Günther

Christoph war viele Jahre als Synodalbeauftragter für die Angelegenheiten der Ev. Kindertageseinrichtungen unseres Kirchenkreises zuständig. In meiner Zeit als Koordinatorin der Kitas kommt mir Christoph als Kämpfer in den Sinn.

Er hat sich gegen alle Widerstände immer und mit Weitblick für die Belange der Kinder, deren Familien und der Mitarbeiteten eingesetzt.

Dabei scheute er auch die Konflikte mit der Verwaltungsspitze nicht.

"Wir als Kirche finden einen Weg" - das war seine nachdrückliche, entschlossene und leidenschaftliche Überzeugung, die eine feste Basis für die ihm wichtige Arbeit für die Kinder legte.

DANKE! Petra

Da ich zur Zeit in Übersee bin, kann ich leider, leider nicht zur Trauerfeier kommen. In der Cathedral zu Québec brennt eine Kerze für ihn.



Volker Bastard:

Christoph, unverbrüchlich

Er hat damals, als ich Presbyter war, in einer Sitzung des Bezirkspresbyteriums berichtet, er sei gefragt worden, ob er ein Konzert von "Grupo Sal", kombiniert mit einer Lesung des greisen Ernesto Cardenal, in Paderborn arrangieren könne. Er meinte, das sei für ihn wegen vieler anderer Belastungen völlig unmöglich. Aber wenn einer von uns das möglich machen könne, wäre das eine gute Sache für Paderborn. Als Horst Ziegler mir dann versicherte, er würde ein eventuelles Defizit aus Mitteln seiner Stiftung bezahlen, habe ich zugesagt.

Es kam tatsächlich zustande. Christoph konnte sich mit dem nicaraguanischen Befreiungstheologen und Literaten in dessen Muttersprache unterhalten. Hat sich bei mir im Namen der Lukaskirche auf offener Bühne bedankt, daß ich das alles organisieren konnte. Das war so ein Moment, da sind wir zusammengekommen, so unterschiedlich wir sonst auch waren.

Ähnlich dankbar war er für mein Engagement in der kirchlichen Partnerschaft zur UCC Wisconsin. Frederick Trost, der Präses dieser Kirche, hatte die Freundschaft zwischen Christoph und Pfarrer Jim Gorman begründet. Christoph schaffte es wiederum, eine Menge Leute anzustecken mit dem Wunsch, die Partnerschaft zwischen den beiden Kirchen mit Leben zu füllen. Sogar die Leute aus Honduras sind einbezogen worden. Und indirekt - über Margaret Trosts Buch "What If?" - die notleidenden Menschen in einem Elendsviertel Haitis.

Er hat bestimmt noch Dutzende mehr solcher Initiativen für benachteiligte Menschen gestartet, von denen ich gar nichts mitbekommen habe.

Als meine erste Frau 2004 im Sterben lag und Freundinnen aus der Lukaskirche sich mit meinem Ältesten und mir abwechselten, bei ihr im Brüderkrankenhaus zu wachen, fragte er mich, ob sich der damals 13jährige Lenni von ihr verabschieden konnte. "Er möchte da nicht hin", war meine Antwort. "Doch", sagte Christoph, "Du mußt mit ihm zu ihr gehen." Unser Jüngster ging mit, ziemlich widerstrebend. Später, nach Jahren, sagte Lenni mir, das sei sehr wichtig für ihn gewesen.



Christophs Predigten waren einzigartig. Niemand sonst konnte wie er die Leute durch seine Erzählweise fesseln. Manchmal kam ein hebräisch-aramäisches Bibelwort da mit rein, um die Botschaft des Textes genauer zu erläutern. Regelmäßig unterbrach er seine Ausführungen mit Einwüfen wie "hallo !?" oder gar "geht's noch?" Er hatte diese besondere Gestik in den Händen, mit der er seine Botschaft zu verstärken wußte. Seine Gottesdienste waren sehr "lutheranisch", viel Liturgie drin, großer Lobgesang statt bloß "Allein Gott in der Höh sei Ehr" wie in vielen Gemeinden. Aber vielleicht hat er das bewußt getan, um eine ökumenische Brücke zu schlagen. Mit Maria zur Höhe und deren Pastor Benedikt Fischer verband ihn eine besondere Freundschaft. Wenn er Aschermittwoch dort zu Gast war bei einer Messe, hat er sich auch mit Asche ein Kreuz auf die Stirn geben lassen.

Er war ziemlich musikalisch. Hat nicht nur Gitarre, sondern auch Klavier gespielt. Immer Wert drauf gelegt, daß kirchliche Versammlungen mit einem Choral eröffnet wurden. Meist mit seiner eigenen Gitarrenbegleitung. Als Aushilfsorganist im

Lukas mußte ich immer drauf gefaßt sein, daß er ein völlig unbekanntes, von der Melodie her nur wenigen geläufiges Lied aussuchte. Andere Pfarrer wählten die bekannten Reißer - die konnte ich aus dem Kopf. Entspannte Zeit für mich hinter der Orgel. Christoph wollte seine Gemeinde offensichtlich die verborgenen Schätze im EG entdecken lassen, selbst wenn der Orgeler hinterher naßgeschwitzt und mit den Nerven fertig war.

Ganz früh ist er unter die Fahrradfahrer gegangen. Überraschte mich am Bahnhof Kasseler Tor mit dem E-Bike der Lukasgemeinde. "Komme gerade von der Chemo im Vincenz", meinte er ganz sachlich. Aber am Schluß schrieb er dann: "Freu mich sehr, dass du dich immer mal wieder meldest, selbst wenn du über längere Zeit keine Rückmeldung von mir kriegst. Danke für Deine Treue! Herzlichst/unverbrüchlich Dein Christoph" (aus seiner letzten E-Mail vom 08.07.26)

Ruth Hansen, USA

My dearest Volker, Thank you so much for sharing the news about Christoph. He has been on my heart in recent months, and especially since Susanne Wolf shared that he had begun hospice care. I sent a note to Susan for sharing with Christoph, as she was going to visit him, but I didn't hear back from her to know whether she was able to. I had also sent the note to his email, not knowing whether he would ever see it. At any rate, I am grateful for having known him, and what you have written is true to my experience of him. Among the many blessings of our relationship has been knowing members of Lukas Gemeinde, including you. ...

I am still the pastor at Salem UCC in Wayne, a small rural congregation about 30 minutes north of Milwaukee. It is my first pastorate and I hope to retire from there in about seven years. We make a good fit and they will keep me as long as I want to stay. ...

Gott segne dich, mein lieber Bruder!   Ruth

Helge Puschnerus

Ich kannte Christoph schon eine Weile, denn er hatte 2002 unsere Kinder getauft. So saßen wir als Familie manchen Sonntag beim Spielteppich in der Ecke im Gottesdienst. Unsere Kinder, so dachten wir, sollten Kontakt zur Kirche bekommen, um später selbst entscheiden zu können, ob dies eine Säule für Ihr Leben sein könnte. Meine Frau knüpfte dabei an ihre Jugend in der Kirche an, für mich war das Neuland, denn ich glaube nicht. Ich kannte Kirchen bis dahin vor allem als Orte zum Singen und Musizieren und als Orte zur Bewunderung der Künste, die viele Generationen von Malern, Architekten, Bildhauern... dort hinterlassen haben.

Davon hat das Lukas nicht allzu viel bieten. Und so führte mich auch die Schlichtheit des Ortes zwangsläufig zu etwas mehr Aufmerksamkeit für das, was Christoph mitzuteilen hatte. Zwar wurde immer viel gesungen. Und ordentlich georgelt. Und eine sehr archaisch anmutende Liturgie verfolgt.

Doch das war nur der Rahmen. Das feste Gebäude, innerhalb dessen sich das Wort entfalten konnte. Ich verstehe nichts von Bibelauslegung und ehrlich gesagt, treibt es mich höchst selten dazu, dort mal nachzulesen. Was die meisten Pfarrer in ihren Predigten sagen, bleibt mir fremd, berührt mich kaum, erscheint mir hermetisch und selbstbezüglich innerhalb der „heiligen Schriften“, abgekoppelt von meiner Welt. Bei Christoph empfand ich das anders: Ja, er kam natürlich von „Episteln“ und „Evangelien“, doch er blieb nicht da. Ziemlich schnell hatte er den Staub davon abgeklopft und bezog sich mitten auf das Leben. Auch auf meins. Erreichte und berührte mich. Brachte mich zum Nachdenken und beschenkte mich. Welch eine Freude und welch ein Genuss ihm gedanklich und sprachlich zu folgen, seinen rhetorischen Wendungen, seinen stilistischen Wechseln, seiner eigenen Lebendigkeit. Ob ich die Ausgangstexte, „das Wort Gottes“ - wie es heißt - glaubte, war für mich dabei nicht wesentlich, denn es ging ja um eine Bedeutung im Leben, nicht um eine biblische, überirdische.

Ich bin glücklich, ihn einen Freund nennen zu dürfen. Missioniert hat er mich nie. Obwohl; vielleicht hat er ein bisschen solch einen Gedanken verfolgt, als er mich etwa 2004 gefragt hat, ob ich den Lukas-Chor leiten könnte. Konnte ich. Und da habe ich sogar knieend als „Vollheide“ im Gottesdienst seinen Segen für diesen Christoph Job erhalten. Da hatte er kein Problem mit. Mir hat das jedoch auf Dauer nicht gut getan, bekenntnishaft Lieder zu singen und selbst nicht an die Heilsversprechungen darin zu glauben und den Trost und die Stärkung darin nicht mitzuempfinden. Schade.

Aber das war zum Glück nicht das Ende unserer Bekanntschaft; die intensivierte sich mit den Jahren sogar, aber das gehört nicht in diesen Rahmen.

Ein anderer befreundeter Pfarrer aus Paderborn hat einmal in einer Predigt gesagt: Gott ist die Liebe. Darauf habe ich ihm später geantwortet: Wenn das so einfach ist, dann bin ich dabei. Christoph hätte das wahrscheinlich nicht so schlicht formuliert, aber hat das nach seinem Verständnis genauso gelebt, indem er so vielen Menschen auf so viele unterschiedliche Weisen Gutes getan hat.

Ein Großer ist gegangen. Friede sei mit ihm.
Helge Puschnerus

Alexandra Krüner

Anfang 2017 habe ich Christoph im Gottesdienst das erste Mal erlebt. Während des Gottesdienstes klingelte ein Handy. Bei ihm gab es weder eine hochgezogene Augenbraue noch ein missbilligendes Räuspern, stattdessen fragte er sinngemäß: „Ist es was Ernstes?“ Diese Reaktion war für mich so anders als das, was ich vorher bei klingelnden Handys in Kirchen erlebt hatte.

Sein großes Interesse an und die ungeteilte Aufmerksamkeit gegenüber den Menschen um ihn herum und seine theologische Tiefe zeichneten ihn für mich aus.

Ich erinnere mich sehr gern an manch intensiven Abend im Predigtvorbereitungskreis; z.B. als wir uns gefühlt stundenlang vorgestellt haben, wie das nun vor sich gegangen sein könnte, als Mose in der Felsspalte steckte und Gott von hinten sah. Wir hatten da schon filmreife Szenen vor Augen.

Und auch ganz persönlich habe ich ihm viel zu verdanken. Er hat mich gefragt, ob ich Prädikantin werden möchte. Und dieses Amt hat mein Leben sehr bereichert. Über geistlich-theologische Themen nachzudenken und zu predigen, das ist mir über die Zeit immer wichtiger geworden.

Am berührendsten war für mich meine Verabschiedung als Prädikantin Anfang 2024, als Christoph meinen Partner Stefan und mich für unseren neuen Lebensabschnitt in der Schweiz gesegnet hat.

Für all das bin ich Christoph von Herzen dankbar.
Alexandra

Weitere Rückmeldungen sind erwünscht!

Bleiben Sie/wir auch in der Trauer unter Gottes Segen!

Ruth Biedermann, Heiner Bredt, Krista Kunkel-Bäcker

●Für die Lukasgemeinde. - Rückmeldungen:
heibredt@gmx.de



Gott bleibt Gott.
Alles andere ergibt sich.
nach Yeschayahu Leibovitz

Jesus Christus spricht:
Ich bin die Auferstehung und das Leben.
Wer an mich glaubt, der wird leben,
ob er gleich stirbt.
Johannes 11:25

In der Nacht auf den 26. September hat Gott
Pfr. i. R. Christoph Keienburg
* 22. 3. 1961
nach langem Leiden zu sich gerufen.

In Liebe und Dankbarkeit:
Deine Angelika
mit Jakob und Maria
Claudia Vogel mit Familie
Jens Keienburg mit Familie
im Namen aller Angehörigen und Freunde

Der Trauergottesdienst ist Dienstag, den 6. Oktober 2026, um
9,30 Uhr im Lukas-Gemeindezentrum, Am Laugrund 5, Paderborn.
Anschließend findet um 12 Uhr die Beerdigung auf dem
Waldfriedhof Schloß Neuhaus am Josef-Temme-Weg statt.
Wer möchte, kann im Sinne von Christoph an die ev. Lukas-
Gemeinde spenden, Sonderkonto Voss Bestattungen GmbH,
IBAN: DE61 4726 0121 8600 5987 01, Kennwort: Pfr. Keienburg.
Kondolenzanschrift: Voss Bestattungen
z.Hd. Fa. Keienburg, Kisau 17-23, 33098 Paderborn